

BARBARA LORENZ HÖFER

ALS GEHE ES IMMER UM ALLES



KUNSTVEREIN EBERSBERG E.V.

BARBARA LORENZ HÖFER
ALS GEHE ES IMMER UM ALLES

2. APRIL BIS 23. APRIL 2006



Solus Locus



Als gehe es immer um alles



Heimatortlos



Winter is hard in Tüten



Es bleibt Winter

ALS GEHE ES IMMER UM ALLES

Das große Thema der Bildhauerin Barbara Lorenz Höfer ist der Mensch, der Körper an sich als fragile, kostbare Hülle physischer und psychischer Darstellungsweisen. Und die religiöse Künstlerin fragt auch stets nach den genuinen Wurzeln und nach der Verantwortung, die der menschlichen Gesellschaft durch den biblischen Schöpfungsprozess aufgetragen worden ist. Die grundlegenden Ambivalenzen des Lebens, die Pole des Seins sucht die Künstlerin klärend zu fassen. Ihnen spürt sie in ihren Arbeiten symbolhaft

nach, und das von einem frauenbezogenen Standpunkt aus. Vehement und rückhaltlos thematisiert sie künstlerische Prozesse mit Engagement und verstecktem Humor, böse, aber auch nicht ohne Hoffnung in Bezug auf die gesellschaftliche Rolle von Frau und Mann in unserer Zeit.

Die künstlerische Objektivierung von der kompakten, geschlossenen und gegenständlichen Holzskulptur zur komplexen, offenen Konstruktion und darüber hinaus zu Objekten aus Papier, Filz, Fell und Garn hat sich im Laufe weniger Jahre vollzogen.

Das Raumkonzept für die Ausstellung **...als gehe es immer um alles...** bezieht sich unmittelbar auf die fünf Räume der „Alten Brennerei“ im Kunstverein Ebersberg. Die Installationen greifen ineinander, schaffen Blickachsen und führen in immer neue Raumsituationen, in denen schonungslos die zunehmende Gefühlskälte unserer Gesellschaft kommentiert wird. Aber bitte keine Depressionen, es ist ja doch die *beste aller Welten!*

Auch die Bildhauerin Barbara Lorenz Höfer liebt das Universum, den Menschen, das Leben. Sie greift zu einem wunderbaren Kunstgriff, um uns zu versöhnen: zur Schönheit. Wie ein Tanz auf brodelndem Vulkan alle Sinne anspricht, so zeigen sich die Arbeiten in edler, harmonischer Komposition. Die ausgewogenen Farben und Proportionen, der Rhythmus der abstrahierten Formen begleiten und betonen die gefassten Oberflächen in ihrer unterschiedlichen Disposition zum Licht und verstärken die haptischen Qualitäten der Materialien, so dass man sich einbetten möchte...oder doch lieber nicht? Die ernste, stille Schönheit lodert von innen heraus, *als gehe es immer um alles* – aber im entscheidenden Augenblick zieht sie sich auf sich selbst zurück. Im strengen Spiel mit den Ambivalenzen ist der künstlerische Kommentar rückhaltlos, ja gnadenlos offen und durchaus auch politisch zu sehen..



ES BLEIBT WINTER

15 große Objekte in der typischen anthromorphen Form aus Holz und Papier sind in Eisen-Gestellen gestapelt, die Regalcharakter haben und deren Stabilität offensichtlich überschätzt ist – mit Getöse stürzen die Elemente durcheinander. 12 kleinere Objekte sind an der Wand vertikal streng angeordnet, Vogelhäuser der ganz einfachen Art in Reih und Glied komplettieren wie die berühmten *little boxes* den Hauptraum der Ausstellung. Die Farbe ist reduziert. Papiere in rohfarben, schnee-weiß, eisblau suggerieren Kälte, und auch das innere Rotorange scheint vom Begriff der „Warmen Farbe“ abstrahiert.

Es entsteht eine gespannte, eisige Stille, die einen frösteln lässt, trotz der faserigen Qualität des Himalaja-Papiers aus Elefantendung – welch ein winterlicher Energie-Spender! - und trotz der Pelze und Strickgarne, die als Material mit verwendet werden.

Ist es mit unserer Gesellschaft schon so weit gekommen? Die Künstlerin beobachtet, wie die emotionale Kälte zunimmt, die Individualität verloren geht. Das Thema Gentechnik steht im Raum. Das Urbedürfnis des Menschen nach Sicherheit, Anerkennung und Geborgenheit wird kaum noch ausgebildet, die Familienstrukturen leisten diese soziale Arbeit kaum noch. Auch die Weltsituation ist so unsicher wie lange nicht, feste Bezugspunkte geraten ins Wanken, Angst und Verletzlichkeiten nehmen zu. Barbara Lorenz Höfer zeigt uns die Manipulierbarkeit aus Angst, den Massenwahn im Kaufhaus-Display, die Kettenreaktionen der Verzweiflung und Vereinsamung mitten in der Gesellschaft. Auch das Haus, Inbegriff von Gemeinsamkeit, Schutz und Leben spendender Wärme, ist hier so hoch angebracht, dass man es kaum erreichen kann. Vereinzelung strahlt es aus, trotz seiner Heimeligkeit, und wird schließlich zur bösen Täuschung: der Einstieg ist verschlossen...







SOLUS LOCUS

Assoziationen zu Begriffen wie Schiffsrumpf, Verpuppung, Menschenkörper, Mund oder Vulva drängen sich bei dieser Arbeit wie von selbst auf; allesamt bieten sie sich an als Metaphern für Behausung, Schutz, Geborgenheit, Vertrauen, Wandlungsfähigkeit. Aber Vorsicht - die scheinbar intakte unschuldig weiße Hülle öffnet sich gleichzeitig als ihr eigener Widersacher, und ist simultan schutzlos ausgeliefert an Naturgewalten, an brutale Verletzungen durch die Spitzen und Stachel handgreiflicher wie auch sprachlicher Gewalt und sexistischer Lockung oder Ausnutzung. Die Haut-Hüllen schrunden im hilflosen Schutzversuch um den ureigenen verborgenen Kern. Die völlige Enttabuisierung des Körpers im immer frecher vernetzten öffentlichen Blickfeld lassen das Recht auf Privatheit kaum noch zu, der gläserne Mensch wird Realität. Und die Künstlerin fragt nach dem Einen Ort, an dem in der vernetzten Körperwelten-Gesellschaft die räumliche Abgrenzung, die Anwesenheit ohne Zweck, der Ruheraum für die Seele zum Ereignis werden könnte.







WINTER IS HARD IN TÜTEN

Attraktiv verpackt in handlicher Klarsichttasche mit Herkunftszertifikat hängen sie in Reih und Glied im Kaufhausdisplay: Hier bieten sie sich an wie sonst hinter Fensterscheiben, reduziert auf das größte Trauma der Menschheitsgeschichte. Hier gibt's sie gleich im Dutzend billiger, und wie zum Hohn strahlen sie Wärme im Schneebett aus – eine Hommage an Walter Benjamins „Zeitalter der unbegrenzten Reproduzierbarkeit“.





HEIMATORTLOS

Mit der Installation **heimatortlos** wendet sich die Künstlerin mit der Frage Was ist Heimat? virtuellen Orten zu. Die Schwarzlichtinstallation im fensterlosen Raum definiert keinen verlässlichen Ort mehr. Häuser auf Stelzen, auf Rollen, mit Zugband wie ein Kinderspielzeug, ein Kofferhaus auf der Asche der Erinnerung an den Mitmenschen, an das verlorene Paradies – sie stehen beziehungslos als fremde Orte im Fokus der neonroten Laser-Suchstrahlen. Auf der Sinnsuche gibt es schließlich doch nur das Ankommen im eigenen Ich, dem einzigen Ort: *Solus Locus*







BARBARA LORENZ HÖFER BIOGRAFIE



*1958 Jork

1977-80 Fachschule für Holzbildhauerei in Oberammergau/1980-83 Studium der Kunstgeschichte an der Universität Hamburg/1981 Sommerakademie Salzburg bei Prof.Schoenholtz

Einzel ausstellungen (Auswahl)

1982 Stadtmuseum Buxtehude | **1996 · Nichts ist ganz wahr** Maximilianpark Hamm mit Michael Odenwaeller | **1998 Das schönste Meer ist das noch nicht befahrene** Kunstverein Stade | **1999 · Zeitraumspeicher** Kunstverein Buxtehude | **2000 · Körpernisse** Kreishaus Gütersloh | **2001 · Sirenengesang** Galerie im Tiedhof Hannover | **2003 · Himmelskörper** Burok Leewarden NL | **2006 · Es bleibt Winter** Galerie 149 BIK Bremerhaven | **2006 · als gehe es immer um alles** Kunstverein Ebersberg

Ausstellungsbeiträge (Auswahl)

1994 Charonfähre Postbank Dortmund | **1995 Together/Apart** Schwedenspeicher in Stade | **1997 Eigenart 3** in München/Ligna Hannover Holz in Künstlerhand / **Gewaltig ist der Antrieb der Männer in Erinnerung zu bleiben** Zeitgleich Schloß Agathenburg, / **ich bin die Liebe leid...** Kunstwoche Jesteburg, | **1999 Alles was auf Erden entsteht, ist wert, das es zu Grunde geht** Artoll, Bedburg-Hau | **2001 Sehnsucht nach Orten, wo ich nicht bin** Nordart / **Solus Locus** Frauenmuseum Bonn | **2002 Wenn Wasser wäre** Kunstverein Buxtehude/ **Sirenengesänge** Tianjin, China / **HEIMATORTLOS** Stade Grauerort | **2003 Aber kein Wasse ist** BLAGNAC, Frankreich | **2004 Solus Locus** Holland Paper Biennial / Zinnober Bienenhäuser | **2005 MYTHOS MUTTER** Frauenmuseum Bonn / **RESERVOIR x** Berlin / **MAN KANN NICHT BLEIBEN WO MAN IST** Blaue Nacht (Museumsnacht) Nürnberg

Symposien

1994 Internationales Bildhauersymposium in Zwickau | **1995** Internationales Künstlertreffen in Schloß Bleckede | **1998** Internationales Bildhauersymposium in Ottersberg | **1999** Künstlertreffen in Oberammergau | **2000** Tuchmachermuseum Bramsche | **2001** Symposium in Großenhain | **2002** Land Art Symposium in Cantagal (Frankreich)

IMPRESSUM

Projektleitung: Siegfried Horst

Gestaltung: Michael Odenwaeller, Dortmund

Text: ©KultVries, Jutta de Vries
www.kultvries.de

Text Winter was hard:
aus der CD: winter was hard (Kronos Quartet) by Bo Carpelan

Fotos : Barbara Lorenz Höfer und © VG Bildkunst
www.mankannnichtbleibenwomant.de
www.blh-sculptor.de

Druck: ColorOffset Wälter, Dortmund

© 2006 Kunstverein Ebersberg

Der Katalog wurde nach dem Katalog-Förderprogramm des Kunstverein Ebersberg anlässlich der Ausstellung „als gehe es immer um alles“ von Barbara Lorenz Höfer in den Räumen der „Alten Brennerei“ Ebersberg vom 2. April bis 23. April 2006 realisiert.

Galerie Alte Brennerei · Kunstverein Ebersberg e.V.
Im Klosterbauhof 6
85560 Ebersberg
Telefon 08 092 / 85 21 96 · Fax 08 092 / 85 21 97
info@kunstvereinebersberg.de
www.kunstvereinebersberg.de



KUNSTVEREIN EBERSBERG E.V.

